

Am 28. April, Montag, 7 Uhr. Salzwasser
werden die Leichen des Königs
am Freitag 12 Uhr angetrauert
von der Capelle des Königs
in der Capelle des Königs
in der Capelle des Königs

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
vierteljährlich 10 Rgr.
vierteljährlich 5 Rgr.
vierteljährlich 2 Rgr.
vierteljährlich 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drabisch.

No. 118.

Dienstag, den 28. April 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 1300 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 28. April.

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß der Oberleutnant und Adjutant v. d. A. Edmund von der Bede, und dessen Nachkommen den Namen: „von der Bede-Klüchener“ annehmen und das von Klüchener'sche Wappen dem von der Bede'schen beifügen.

— Heute hält der Gewerbeverein in seinem gewöhnlichen Lokale, welches jeden Dienstag vertraulichen Zusammenkünften der Mitglieder offen steht, die erste der beim Schlusse der Winterzusammenkünfte beschlossenen Monatsversammlungen, in denen namentlich laufende Sachen, um nicht eine zu lange Verzögerung herbeizuführen, erledigt werden und die in so erfreulichem Aufschwunge begriffene Theilnahme an den Bestrebungen des Vereins Gelegenheit finden soll, sich fernertweit zu bethätigen. In der letzten Sitzung wurde nächst einer belehrenden Mittheilung des Herrn Chemiker Lichtenberger über den Befund des Inhalts einer Weinflasche, in der vom Ausspülen Schrotkörner zurückgeblieben waren, hauptsächlich die sehr interessante Frage wegen der Errichtung einer Privatgasfabrik in Dresden erörtert. Der gegenwärtige Besitzer der chemischen Fabrik vor dem Blasewitzer Thore, Herr Berndt in Deuben, beabsichtigt nämlich, mit dem dort befindlichen Gasapparate auch andere Consumenten zunächst der von der städtischen Gasleitung noch nicht erreichten Nachbarschaft, mit Gas zu versorgen, sowie nach isolirten gaslosen Stadttheilen und Etablissements portatives Gas zu liefern. Ueber die letztere zweckmäßige Einrichtung, welche, den Besitz eines Gasometers vorausgesetzt, das Gas auch in obere Etagen allein zu bringen gestattet, ohne daß es deshalb einer kostspieligen Leitung bedarf, machte Herr Oberinspector Tauberth anziehende Mittheilungen aus Bremen, wo er die Einrichtung kennen und schätzen gelernt; dort ersetzt sie sogar vollständig die Rohrleitung. Es sind dem Unternehmer jedoch Concessionschwierigkeiten erhoben worden; auch ist sein Angebot, das producirte Gas der Stadt für 1½ Thlr. zu kaufen, die es für 2 Thlr. ihrem gewöhnlichen Gaspreise per 1000 Kub-Fuß wiederverkaufen möge, abgelehnt worden. Im Interesse der gegen andere Großstädte, wie Berlin, (wo das Gas beiläufig nur 1½ Thlr. koste), noch außerordentlich zurückstehenden Gasversorgung und Gasconsuntion Dresdens, sprach die Versammlung den Wunsch aus, die reichlichere Gasproduction gefördert zu sehen. (Ein Schritt dazu nach anderer Richtung geschieht bekanntlich durch Errichtung einer Gasanstalt in Neustadt.) Von dem gewiß des Interessanten aus eigener wiederholter Anschauung viel bietenden und durch instructiv graphische Darstellungen unterstützten Vortrage des Herrn Busold über die pompejanischen Ausgrabungen konnte leider wegen Zeitmangel nur die historisch-geographisch orientirende Einleitung gegeben werden.

— Zu den dringenden Bedürfnissen einer großen Stadt gehört unstreitig ein Leihhaus, denn es ist trotz der Deffentlichkeit das Departement der innern Angelegenheiten eines Volkes, es ist das große augenblickliche Credit-Institut zum Heil derje-

nigen Bevölkerung, der es nicht vergönnt ist, sofort den Schlüssel zum Tempel der Moneta zu finden. Sparkasse und Leihhaus sind fast in allen Städten eng zusammen verbunden wie die siamesischen Zwillinge; nur die Altstadt, Dresden entbehrt bis jetzt ein Leihhaus und wer sich genöthigt sah, eine Anleihe bei dieser Hülfsbank zu machen, der mußte den langen Weg über die Brücke antreten. Aber welcher Aufenthalt, wenn er das Leihhaus in der Neustadt erreicht, jenes Gebäude, dessen Inschrift die unsichtbaren Worte trägt: „Samiel hilf!“ Wer sich aber dem süßen Wahn hingab, hier sofort Hilfe zu erlangen, für den galt die Inschrift über dem Eingang von Dante's Hölle, welche heißt: „Ihr, die ihr hier eingeht, laßt die Hoffnung draußen!“ Stunden lang hofften und harreten sie an den Tafeln, was sich daraus rechtfertigt, daß das Leihhaus in der Neustadt im letzten Jahr allein 80,000 Pfänder aufnahm. Wie man hört, soll Abhülfe geschehen indem man beabsichtigt, in der Altstadt an Stelle des alten Jacobshospitals ein Leihhaus zu errichten. Das ist höchst wünschenswerth, denn jenes für die Armuth und augenblickliche Geldverlegenheit so wichtige Institut reicht für die Dauer nicht mehr aus und so würde der angegebene Ort, welcher seit Jahren ein Schandfleck für die Gegend der Annen-Vorstadt ist, endlich einmal einem guten Zweck gewidmet werden.

— Zur Vervollständigung des Berichtes über die Jubelfeier der Bürgerschule in Neu- und Antonstadt sei nachträglich bemerkt, daß diese Festlichkeit insofern noch eine Fortsetzung fand, als die Mitglieder der Stiftsdeputation, sowie der Vorstand des pädagogischen Vereins und andere Freunde des hochgeschätzten Directors Zehrfeld am Sonnabend sich in Straßers (sonst Kronfelds) Saale zu einem Abendessen vereinigt hatten. Als Herr Zehrfeld, der seit vielen Jahren mit unermüdblicher Thätigkeit als Vorstand des hiesigen Pestalozzistiftes wirkt, in den Saal eintrat, wurde er durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Director Petermann, im Namen der Versammlung herzlich begrüßt und sodann im Hinblick auf seine großen Verdienste um das Waisenerziehungs- und Rettungshaus mit einem schönen Chronometer erfreut. Der Jubilar, auf's Neue überrascht, dankte in gerührten Worten. Daß ernste und heitere Trinksprüche den Verlauf des Mahles würzten, bedarf wohl nicht erst besonderer Hervorhebung. Schließlich mag noch erwähnt werden, daß ein Freund der Bürgerschule zum Andenken an die genannte Jubelfeier einen recht namhaften Geldbeitrag als „erstes Scherflein zu einer Zehrfeld-Stiftung für einen Freischüler in der Bürgerschule für Neu- und Antonstadt“ überreicht hat. (Dr. J.)

— Morgen (Mittwoch) findet durch das Witting'sche Musikchor eine Wiederholung der Suite von Fr. Lachner statt, und wie vielseitig gewünscht wurde, in Reinholds Saal, ohne jede Zuthat für den Gaumen. Das Interesse an der Sache selbst ist hierdurch ein ungeflörteres, was bei diesem Concerte von Bedeutung für den wahren Musikfreund sein muß, da die verschiedenartige neuere Richtung der Composition, wie auch die strenge alte contrapunctische Schule (Suite von F. Lachner)

n der
Ge-
An-
Abend
n der
Nach-
d bei
ffe 3.
b. B.
Utschaft
ächtiger
rt
chäfts-
nd.
1 Uhr
unver-
on 44
8.
1863.
t.
em lie-
Seim
rer.
Kate!
dichtes
ten er-
m ge-
daß er
nicht
Diebes,
steckte.
ogene
Kennt-
Ber-
ein
aber
seinem
zur
Daß
unden
ng im
daß es
möchte,
rfafter
Aus-
tehen,
kraten
mmen
Schluß
Dei-
Lage
ft we-
rklau-
d ein
6000
mmen
rped.

hier zu Gehör gebracht wird. — Außerdem nimmt Herr A. Hilf in dieser Aufführung mit dem Vortrage des 5. Concerts von David für diesen Sommer Abschied von Dresden, und es ist daher eine zahlreiche Theilnahme für dieses Concert zu erwarten.

— Im königl. Palaisgarten, dieser Zierde der Neustadt und Dresdens überhaupt, beginnt nun bald die wonnige Zeit, welche den Besucher stundenlang an dieses Eden fesselt, sich zu berauschen am Hauch aller Blüten und Pflanzen, deren reiche Zahl und treffliche Gruppierung selbst den altgewöhnten Dresdner jährlich immer wieder von Neuem entzückt. Um so mehr war Schreiber dieses über die Schändlichkeit entrüstet, mit welcher die mit einem Kostenaufwande von ca. 80 Thalern nett und neu angeschafften Sitzbänke im Garten nach Verlauf von kaum 24 Stunden seit ihrer Errichtung schon wieder auf brutalste Weise zerschritten und arg beschädigt worden. Auch sollte Kindern ohne Aufsicht Erwachsener der Eintritt in den Palaisgarten gar nicht gestattet werden.

— Der seit mehreren Wochen andauernd günstige Wasserstand der Elbe wirkt so vorthelhaft auf den Schiffsverkehrslehr, daß immer eine große Anzahl Segel- und Dampfschiffe den schönen Strom beleben. Darunter sind oft große Segelschiffe mit 2—3000 Centnern Tragkraft, die ganz majestätisch ihre hohen Masten und schwellenden Segel zeigen. Beim Eintreten des Staatsvertrags, wornach alle Elbzölle durch Böhmen, Sachsen, Preußen (bis Wittenberg gerechnet) aufgehoben und von letzterer Station ab bedeutend reducirt sind, wird sicher der Verkehr noch bedeutender werden.

— Es ist bekannt, wie manche Namen von Städten und Dörfern verdolmetst werden und zuweilen giebt dieser Umstand Stoff zu ergötzlichen Scenen. An einem der letzten Sonntage pilgerte eine kleine Gesellschaft dem Dorfe Mobschag zu. Niemandem war der Ort bekannt und kaum einige hundert Schritt davon entfernt, fragte man zwei Landleute darnach. Aber Mobschag wußten sie nicht zu finden und sie gaben den Rath, ins nächste Dorf zu gehen, welches Mudsch hieße. Es wurde ungeheuer gelacht, als man dort erfuhr, daß Mudsch Mobschag war. — Ein Mann ging in Geschäftsachen nach dem Dorfe Gombfen bei Kreischa. Unglücklicherweise war es ein Preuße und er fragt also in Kreischa nach Gombfen. „Ne, da giebt's hier keens, aber ä Gumbfen“, antwortete der Befragte, und als er sich mit dem Frager verständigt hatte, gab er ihm noch den Rath, künftig „sächsch“ zu reden.

— Gestern erhängte sich in seiner Bodenkammer der Bierausgeber einer hiesigen Restauration, ohne daß man den geringsten ursächlichen Grund hierzu auffinden kann. Sonderbar genug soll sich gerade auch gestern ein wegen Unterschlagung in Untersuchung befindlicher Bierausgeber derselben Restauration im Gefängnisse erhängt haben.

— Gestern Abend rannte nach 7 Uhr in der Webergasse eine abelbirigte Wagendeichsel das Gewölbefenster eines Wandladens in tausend Stücken. Viel mitleidige Zuschauer sammelten sich um die Rudera.

— Bei der letzten Mühle in der Nähe der „neuen Sorge“ stürzte am Sonntag Nachmittag gegen 6 Uhr ein 6jähriger Knabe in die Weiseritz. Die Situation des Kindes war um so gefährlicher, als viel Flößholz das Wasser bedeckte, doch gelang es den Anstrengungen des Herrn Eisenbahncassirer Hader das unter sinkende Kind dem Wasser zu entreißen und es seinen in den Nachbarhäusern wohnenden Eltern zuzuführen.

— Bei dem am 23. d. M. Nachmittags halb 1 Uhr über Rochsburg ziehenden Gewitter schlug der Blitz in den Thurm der Kirche, fuhr von da durch das Dach in das Schiff derselben und unter der Kanzel durch die Mauer, von wo aus eine weitere Spur nicht zu bemerken ist. Der dadurch angerichtete Schaden wird auf 200 bis 300 Thlr. geschätzt.

— Am 26. April stürzte der Zimmermann Renner aus Albersdorf bei Zittau, welcher mit Herstellung von Barrieren am sogen. Jungfernsprunge auf dem Berge Dybin, auf der nach dem Hochwalde zu gelegenen Seite, beschäftigt war, von da herab und fand, infolge der dadurch erhaltenen Verletzungen kurze Zeit darauf seinen Tod.

— In sechster Ziehung 5. Classe 63. R. S. Landes-Lotterie fielen auf nachstehende Nummern folgende Gewinne:

2000 Thlr. auf die Nrn. 18545 50060 62449									
1000 Thlr. auf die Nrn. 111 1325 6779 15128									
16939	17761	27330	35923	37358	41061	43812	44163		
46870	53690	55859	56107	61308	66375	67324	67851		
70466	71235	73816	75640	76645	79332				
400 Thlr. auf die Nrn. 4121 7810 10796 13895									
14078	14707	16159	16710	18606	19657	20526	23888		
26699	30600	32765	34200	36273	37176	48000	50456		
52615	52700	56818	57607	58524	60062	63913	69021		
72098	73300								
200 Thlr. auf die Nrn. 2361 5054 5213 9279									
9607	9630	11288	12071	12477	14544	18311	20261		
23960	26770	39207	39281	44862	52564	54175	61031		
62206	62904	64728	64816	64894	66755	68893	70843		
70714	72223	72586	77178	79435					
100 Thlr. auf die Nrn. 261 700 937 1593 1760									
2570	3497	3551	4235	5833	6428	7880	10304	10656	
10821	13073	13392	14809	16078	16099	16213	16352		
17868	17905	19193	19816	21163	24231	24641	24895		
26785	27656	29700	29868	30338	31479	32075	32254		
32327	33866	34217	34273	35120	37338	38391	43232		
43384	43439	44537	44911	46109	46462	46505	47655		
48608	50061	50795	51921	52140	52442	53980	54002		
55620	56414	56912	56939	58080	58396	58635	59125		
59558	59664	59915	60544	61148	61409	63272	63273		
63362	63464	63500	65223	66557	68075	68087	68108		
68140	68258	69539	70088	70483	70805	70942	71753		
71875	72008	73941	75112	75117	76087	76200	76546		
78578	78796	79822							
65 Thlr. auf die Nrn. 3 20 48 119 148 260 276									
374	399	1502	1504	1514	2341	2383	2521	3378	
3941	4193	4932	6533	6542	6737	6777	6778	6782	
6889	7535	7555	8005	8008	9332	9338	9365	10007	
10029	10054	10226	11408	12676	12989	13902	13930		
13943	13945	13960	14351	15104	15121	15169	15239		
15287	17034	17839	17874	18132	18255	18421	18482		
18498	18815	19508	19573	19575	19593	19697	21388		
21490	21549	21756	22002	22020	22214	22509	22535		
22738	22741	22742	23080	23370	23817	24859	24913		
26134	26147	27129	27136	27143	27269	27270	27273		
28809	29124	29197	29903	29932	30196	31009	31743		
32417	32432	32448	33270	33280	33469	34142	34219		
34224	34276	34459	34461	34462	34478	34499	35623		
37067	37434	38207	38248	38927	39056	39059	39074		
39095	39427	39602	39737	40015	40041	40046	40072		
40082	40485	41258	43502	44080	44284	44751	44791		
44904	44909	44978	45527	45541	45598	46003	46775		
46776	48561	48567	48933	48941	48987	49162	49629		
50625	50629	50643	50673	50735	51145	51157	51461		
51483	51492	51628	51662	52273	52901	52962	55456		
55466	56319	56323	56809	57011	57707	57740	58278		
58713	58734	58770	58789	58794	58920	59032	59039		
59056	60060	60065	60744	60806	60822	60862	60868		
60869	60885	61215	61285	62299	62408	62808	64012		
64036	64060	64083	64087	64168	64307	65018	65039		
65042	65059	65083	65092	65177	66118	66160	66162		
67120	67413	67506	67565	67594	67745	67746	67760		
67931	67980	68009	68015	68053	68067	68364	68375		
68428	68455	69777	70053	70209	70224	70233	71731		
71745	72550	72573	72805	73636	73684	73744	74010		
74145	74762	74775	75672	75687	76588	76892	77945		
78159	78171	78387	78914	79897	79930	79939			

— Das Arbeitercomitee in Leipzig veröffentlicht im „Leipziger Tageblatt“ eine Anklage gegen Studenten und viele den „sogenannten“ höheren, gebildeten Ständen angehörige Personen, welche sich angeblich in die letzte Arbeiterversammlung eingedrängt und Ruhestörungen verursacht haben sollen. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ tritt diesen Anschuldigungen in zwei Artikeln energisch entgegen.

— Bei Ober-Oberwitz auf der Görlitzer Bahn hätte am

Sonnabend Nacht sehr leicht ein großes Unglück passieren können. In der Nähe der Chausseebrücke stürzte bei dem Zuge, welcher um 11 Uhr nach Böhmen geht, ein Personenwagen um und zwei andere gleisten aus. Glücklicherweise fiel der Wagen nach links; wäre er nach rechts gefallen, so würde er den Damm herabgestürzt sein und auch die nächsten Wagen mit herabgerissen haben. So sind die Passagiere mit Schrecken und blauen Flecken davongekommen.

— In der Nacht vom 24. zum 25. kurz nach 12 Uhr brach bei dem Gutsbesitzer Taubenheim in Laubach bei Meissen Feuer aus, wobei in Folge des Sturmes 5 Bauergüter gänzlich, von einem Bauergute Seitengebäude und Scheune, 4 Gartennahrungswirtschaften und das Armenhaus niedergebrannt sind.

(Eingesandt.) Wenn man von den Arbeiterbewegungen, welche gegenwärtig an verschiedenen Orten, namentlich in Leipzig, stattfinden, hört oder liest, glaubt man annehmen zu dürfen, die Arbeiter unsrer Stadt verhielten sich in dieser Hinsicht etwas zu passiv. Ob sie Recht oder Unrecht daran thun, darüber erlaubt sich Einsender, der selbst Arbeiter ist, seine Meinung mitzutheilen. Lobenswerth ist es, daß man von verschiedenen Seiten bemüht ist, den Arbeiterstand auf eine höhere Bildungsstufe, als er bisher sich befand, zu bringen, und die Männer, welche durch Gründung von Bildungsvereinen oder Vorträgen in Arbeiterzusammenkünften ihre Zeit dem edlen Zwecke widmeten, finden sich durch den Erfolg hinlänglich belohnt. Aber es scheint doch, als wenn die Bildung noch nicht so weit vorgeschritten ist, um mit solchen delikaten Fragen, wie Regelung der Arbeitslöhne, Association mit Unterstützung aus Staatsmitteln, allgemeines Wahlrecht u. s. w. hervortreten zu dürfen; denn man höre nur hier und da Leute aus dem Arbeiterstande, wie sie die ange deuteten Fragen verstehen. Regelung der Arbeitslöhne — hier glaubt ein großer Theil, daß der Principal künftig auch dem schlechten Arbeiter mehr zahlen muß, sobald nur die Arbeiter in ihren Verhandlungen darüber beschloffen haben; woher er das Mehr nehmen wird, das ist ihre geringste Sorge. Ueberhaupt wird von solchen Leuten Alles für baare Münze genommen, was oftmals nur Phrase ist. Ein mit tüchtiger Redekunst begabter Mann kann, wenn er will, eine ganze Gesellschaft verblüffen, und die Menge spendet ihm in einem Athem Beifallsrufe, obgleich dem nachfolgenden Redner, der sein Gegner ist und daher das Entgegengesetzte sagt, dasselbe geschieht. So scheint es auch in den letzten Versammlungen in Leipzig gewesen zu sein. Die Herren Redner, sämmtlich dem Arbeiterstand nicht angehörend, streiten sich über verschiedene Gegenstände, die Anwesenden klatschen Beifall, rufen Bravo! oder geben wohl auch ihr Mißfallen durch Zischen u. s. w. zu erkennen, je nachdem eben der Redner sie befriedigt oder nicht. Wie gesagt, ein tüchtiges Rednertalent thut das Meiste zur Sache. Aber genügt wird dem Arbeiterstand dadurch nicht im Geringsten. Die Vorschläge alle, die gemacht worden sind, keiner ist ausführbar. Eine Regelung der Arbeitslöhne würde eine gewaltige Umgestaltung der gewerblichen Verhältnisse bedingen. Eine Association mit Unterstützung aus Staats- oder Privatmitteln gehört ebenfalls zum Unmöglichen. Die erste Frage, wenn eine Anzahl Arbeiter sich zusammengesunden haben, um gemeinsam auf eignes Risiko ein gewerbliches Etablissement zu gründen und Unterstützung begehren, wäre doch allemal nach Bürgerschaft, gleichviel wo sie darum nachsuchen, und hier werden sie um eine Antwort verlegen sein. Keiner kann sie geben, weil man behaupten kann, daß ein Arbeiter, welcher vermögend genug ist, um für das geliebte Geld zu stehen, sich nicht erst mit Andern verbindet, sondern allein ein Geschäft begründet. Ohne Sicherheit giebt Niemand Geld her und thäte es der Staat, dann würde er sich eine gewisse Vormundschaft über die Association bedingen, und diese würde wieder dem Unternehmen hinderlich sein. Privatpersonen geben eber Geld dem Einzelnen, obgleich sehr selten, aber Arbeiterassociationen sähe gewiß keiner der vermögenden Leute mit günstigen Augen an. Ja, wenn unter den Männern, welche jetzt so eifrig für die Sache fechten, Einige sich befinden, welche im Stande sind, mit Geldunterstützung zu helfen, es ist zehn gegen eins zu wetten, daß sie ein solches Opfer nicht bringen. Und so geben sich die Arbeiter Illusionen hin, welche, wenn genug

darüber debattirt, gestritten und geschrieben ist, in ihr Nichts zerfallen. Und darum werden die Dresdner Arbeiter am klügsten thun, wenn sie in der bisherigen Ruhe verharren, für Fortbildung des Geistes sorgen und das Uebrige der Zeit überlassen. Die guten Arbeiter sind gesucht, werden gut bezahlt und sind, wenn sie zufrieden, auch glücklich. Hoffnungen, welche nicht in Erfüllung gehen können, verbittern nur das Leben. Es ist nicht zu läugnen, daß es nur eines Anstoßes bedarf, um dieselben Aufregungen hervorzurufen, wie in Leipzig, aber diejenigen, welche ihn geben, mögen bedenken, was sie thun, sie könnten einen Sturm heraufbeschwören, welchen sie nicht zu bewältigen vermögen und sich und ihre Kameraden unglücklich machen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Georg Widan wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Einert. — Morgen den 29. Vormittags 9 Uhr wider den Tischlermeister Friedrich Wilhelm Uhlemann wegen Brandstiftung, versuchten Betrugs und Betrugs ausländischer Lotterieloose. Vorsitzender: Gerichtsrath Gross.

— Elbhöhe: Montag Mittag: — ° 20" unter 0.

Tagesgeschichte.

Berlin, 25. April. Gestern Abend ist ein Postpaketträger von der Postexpedition des Potsdamer Bahnhofes, als des daselbst vorgestern Nachts verübten Postdiebstahls dringend verdächtig, verhaftet worden. Derselbe wurde von einem Schlossergesellen, welcher sich in Folge polizeilicher Recherchen als Verfälscher des gebrauchten Nachschlüssels, der von dem Diebe im Geldkasten zurückgelassen worden, bekannt hat, als der Besteller desselben recognoscirt.

Mainz, 20. April. Das „Frankf. Journ.“ hat sich unlängst das Verdienst erworben, einen Theil des Nezes blozulegen, mit welchem der Ultramontanismus die hiesigen Bildungsanstalten zu umziehen sucht. Je heimlicher diese Seelenfischer ihr Wesen treiben, desto mehr bedarf es der Deffentlichkeit; was in Nacht geboren wird, muß im Lichte sterben. Deshalb vervollständigen wir das von dem Gymnasium Gesagte durch einen Blick in die Volksschule. Was auf dem Gymnasium die „marianische Congregation“, das ist in den niederen Schulen „der Verein der heiligen Kindheit.“ Vor uns liegt ein kleines gedrucktes Blatt mit einem Stahlstichbildchen, darstellend die Mutter Gottes mit dem Christuskinde, welchem von einem Jesuiten und einer barmherzigen Schwester arme unselige Heidenkinder dargebracht werden, dabei ein unglücklicher Chinese. Es ist die Aufnahme-Bescheinigung für den Schulknaben N. N. vom Jahre 1860, und enthält zugleich die gedruckte Belehrung über „Zweck“ und „Mittel“ des Vereins, welche vornehmlich darin bestehen, „für das Seelenheil und die Erhaltung der armen heidnischen Kinder in China zu sorgen, ihnen die Taufe zu verschaffen“ &c. Vereinsmitglied ist jedes Kind, welches monatlich 5 Pf. bezahlt. Dieser kleine Liebesbeweis, welcher durch den Eifer Derjenigen, die der Heiland dafür liebt und segnet, vieltausendmal vermehrt wird, kann eine unzählbare Menge „kleiner Kinder retten“: so versichert man gedruckt. — „Verpflichtungen“: täglich ein „Gegrüßet seiest du Maria“ mit dem Zusätze: „heilige Jungfrau Maria, heiliger Joseph, bittet für uns und die armen Heidenkinder“ und dem wiederholten weiteren Zusätze: „5 Pfennige monatlich oder 5 Silbergroschen jährlich.“ — „Geistliche Gnaden“: monatlich zwei heilige Messen, viele andere Messen zu Festtagen. — „Ablass“: vollkommener Ablass für Diejenigen, welche — nun je mehr Messen, desto mehr Ablass, auch für die „Sammler des Vereins“, für Beförderer, für Brüder und Schwestern, „kann auch den Seelen im Fegfeuer bittweise zugewendet werden.“ — Geweihte Medaillen, Rosenkränze, Bilder mit Genehmigung des Bischofs“, vierzigstägiger, siebenstägiger Ablass, Alles kann sehr billig „gewonnen werden.“ Wer aber nicht wagt, „gewinnt“ nicht, le jeu est fait, treten Sie nur herein, meine Herrschaften, Tegel hat neue Vollmachten, ist Alles in Europa schon gesehen worden, nur noch nicht in den — Schulen! Kurz ausgedrückt: Zweck und Mittel des Vereins: 5 Pf. monatlich oder 5 Sgr. jährlich.“ Dieser Zweck

enthält zugleich die Mittel, die braven Mittel für — die Je-
suiten. Auf solche Weise wird eine „unzählbare Menge“ kleiner
Kinder“ und großer „Chinesen“ gerettet und eine noch größere
Menge von kleinen — Silbergrößen und großen Thalern zu-
sammengebracht. (F. J.)

Paris, 20. April. Als nach der Einnahme von Sebastopol
Herr Baron Seebach aus den Tuilerien nach St. Petersburg
geschickt wurde, brachte er den Frieden und die Reime einer
französisch-russischen Allianz zurück. Gegenwärtig findet der um-
gekehrte Fall statt. Herr v. Seebach wird nach St. Petersburg
geschickt, um dem Kaiser Alexander vorzustellen, er möge Frank-
reich nicht zum Kriege nöthigen. Mit Recht wird daher der
Reise des Herrn v. Seebach eine außerordentliche Wichtigkeit
beigelegt. Es ist dem sächsischen Gesandten vielleicht noch ein-
mal vorbehalten, das Ende des Friedens oder den Anfang des
Krieges vom russischen Hofe zurückzubringen. Seine Mission
bezeichnet den Höhepunkt der Spannung. Ein glückliches Er-
gebnis derselben wird kaum erwartet. Der russische Hof glaubt
zu wissen, woran er ist, und trifft seine Anstalten. Der schwe-
dische Hof muß aber auch wissen, woran er sich zu halten hat;
denn er fordert Rußland geradezu heraus, indem der Kronprinz
im königlichen Schlosse ein Polenbanquet zu Ehren des Fürsten
Szartoryski gab.

Aus dem Repräsentantenhause zu Washington

wird eine classische Scene in einem Pariser Blatte erzählt.
Kürzlich suchte die radicale Mehrheit der Volksvertretung der
nordamerikanischen Union eine Bill durchzubringen, die auf der
Stelle 150,000 Krieger unter die Waffen bringen sollte. Die
Opposition wollte das um jeden Preis hintertreiben und griff
zu der beliebten Taktik des „Filibusters“, die darin besteht,
die Geschäftsordnung auszunutzen. Diese ist nämlich so gestal-
tet, daß kein Mensch sie recht versteht, der Sprecher am wenig-
sten, denn der klarste Kopf muß in 5 Minuten confus werden,
wenn ihm an jener Stelle von allen Seiten die Pfeile der
points of order um den Kopf schwirren; nur ein Schreiber ist
da, der in langer Uebung gelernt hat, sie zu pariren, und der
darum bald secundirend vor dem Sprecher, bald soufflirend
hinter ihm steht. In solchen Rufen „zur Geschäftsordnung“
zeigt sich nun die Gewandtheit der Mitglieder. Man sucht na-
mentlich Punkte zu berühren, die nicht vorgesehen sind, z. B.:
„Ist es in der Ordnung, daß das ehrenwerthe Mitglied den
Hut auf dem Kopfe oder die Cigarre im Munde hat?“ und
vergleichen — merkwürdigerweise aber nie, „daß ein Ehren-
werther die Beine auf den Tisch legt.“ Dies ist immer in der
Ordnung. Aber zunächst wird die Zeit todtgeschlagen mit An-
trägen auf Vertagung, Anträgen auf Wiedererwägung des ge-
faßten Beschlusses, und über Alles natürlich namentliche Ab-
stimmung; derart namentliche Abstimmungen gab es in der
erwähnten Sitzung 42. Dazu kommen, um die Gesellschaft bei
Laune zu erhalten, schlechte Witze; dazwischen Anträge, zu
erklären, daß solches Benehmen des Hauses unwürdig ist, und,
wird ein solcher abgelehnt, ein Antrag, das Haus möge sich
selbst für unanständig erklären. Wenn die Versammlung be-
schlußunfähig wird, so giebt es das Mittel des „Cal of the
House“, die Thüren werden geschlossen, und wer ohne genügen-
den Grund abwesend ist, kann durch den Sergeant-at-Arms
arretirt werden. Während des Namensaufrufs bittet der Eine
oder der Andere, ihm zu gestatten, „einige Damen auf der
Galerie zu besuchen“ oder „auf fünf Minuten die Halle zu
verlassen“, ohne Angabe des Grundes; darüber wieder nament-
liche Abstimmung; ebenso über Entschuldigungsgründe Abwesen-
der, von wohlwollenden Freunden beigebracht, wie z. B.: „Herr
Olin ist vor Hunger flau geworden.“ Namentliche Abstimmung
wird verlangt, ob dies ein genügender Entschuldigungsgrund
sei. Bei der Abstimmung votirt Herr Olin selbst mit „Nein.“
Antrag: „Einen Ausschuß niederzusetzen, um zu constatiren, ob
Herr Olin anwesend ist oder nicht, und wie er hereingekommen,
da doch die Thüren verschlossen sind.“ Der Sprecher mag

Duende solcher Anträge für nicht in Ordnung erklären — das
Arsenal einer verzweifelten Opposition ist unerföhlich. Wenn
man glaubt, sie sei am Ende, wird es erst recht Ernst. Der
Sergeant-at-Arms wird beordert, die pflichtvergessenen Mitglieder
herbeizuschaffen. Die meisten Anwesenden schnarchen, doch haben
die Stenographen keine Ruhe. Ein Abgeordneter schlägt vor,
zur Wachhaltung der Lebensgeister die „Marseillaise“ zu singen;
ein Anderer fordert seinen Freund von Indiana, der gerade den
Sprecher abgelbst hat, auf, seinen Paß mit dem schönen Liede
erschallen zu lassen: „Ruhig ist's zur mitternäch'tigen Stunde.“
Endlich erscheint der Sergeant-at-Arms mit Herrn Brown
von Virginien. Feierliche Vernehmung. Sprecher: „Welchen
Grund haben Sie, die Sitzung zu versäumen?“ Herr Brown:
„Ich war bis 2 Uhr hier, da wurde ich müde und dachte, es
wäre genug. Ich ging zu Bett und lag im besten Schläfe, da
drang der Sergeant-at-Arms in mein Boarding-House und holte
mich heraus.“ Antrag: „Den Inculpaten freizulassen, aber in
d'e Kosten zu verurtheilen.“ Amendement: „Ihm das Ver-
sprechen abzunehmen, sich solcher Aufführung nicht wieder schul-
dig zu machen.“ Amendement und Hauptantrag angenommen.
Inzwischen dämmerte es; der Antrag, „sich zu vertagen, um zu
frühstücken,“ ging glücklich durch und die Opposition hatte den
Tag gewonnen. Der Scherz hatte 18 Stunden ohne Unter-
brechung gedauert.

Politische Schlacken.

Die Politik mancher Regierungen ist in der That oft schwer
zu begreifen. Sie lassen sich entziehen, was sie nur freiwillig
oder gar nicht geben sollten, und gewöhnen so den Bürger an
die Vorstellung einer feindseligen Haltung zwischen ihm und ihr.
Was als ein Geschenk dankbare Gemüther finden würde, wird
als eine Capitulation der Schwäche angesehen, und muntert
zum fortgesetzten glücklichen Widerstande auf. Das ist eine der
unseligen Wirkungen mancher neuen Regierungskunst, die nur
physische, aber keine moralischen Mittel und Springfedern kennt.
Von den ewigen Banden weiß sie Nichts, die Dankbarkeit, Liebe
und Achtung knüpfen, sondern nur von den eisernen Fesseln der
Gewalt und der goldenen des Eigennuzes, die immer eine grö-
ßere Gewalt und ein stärkeres Interesse zerbricht.

Die Staatsgewalt kann keine Vorrechte für ewige Zeiten
statuiren, sondern sie muß sogar befähigt sein, jene aufzuheben,
die im Verlaufe der Zeiten ihren vernünftigen Grund verloren
haben.

Die Unterdrückung überwindet den rechtmäßigen Wider-
stand nur in so weit, als dieser noch nicht im Besitze aller
Kräfte ist, welche ihm die Zeit geben wird.

Nicht die Steuer, nicht Zoll brücken das Volk so sehr,
als hochmüthige, leichtsinnige und gewaltthätige Beamte, vor
Allem in Polizeisachen. Ein raubes Vnfahren, ein Fühlenlassen
der Erhabenheit über den schlichten Bürger schneidet tief in die
Nerven. Und wohl dem Lande, wo es noch einschneidet.

Jedes Zeitalter wird von zwei Seiten regiert, von der
Gegenwart und von der nächst verstorbenen Vergangenheit.
Aber freilich seufzt oft die Gegenwart: sie müsse blutend un-
tersinken und die Perlen fischen, womit die Zukunft sich
schmücke; aber ist sie selber nicht auch damit geschmückt von der
Vergangenheit?

Das Genie des Staatsmannes besteht darin, in der Mitte
der Parteien die ächte öffentliche Meinung zu erkennen, nicht
um sie zu bekämpfen, sondern um sich ihr zu unterwerfen.
Gewöhnliche Staatsmänner handeln umgekehrt und bekäm-
pfen die öffentliche Meinung, um sie ihrem unklugen Systeme
unterwürfig zu machen.

Schöne Vorhemden
empfehlen billig
B. Dittmar,
Zahngasse 28.

Eine anständig möblierte Stube und
Kammer kann von 2 Herren zum 1. Mai
bezogen werden; Rampeschtr. 21 III. links.

Im Chausseehaus bei Radnig ist eine
Stube mit 2 Kammern, Küche u. s. w. für
21 Thlr. sofort zu vermieten u. zu beziehen.

Zum Pfingstfeste! Extrafahrt

der Gesellschaft „Eintracht“
von **Dresden** nach **Prag** und zurück.
Abfahrt: Sonnabend den 23. Mai a. c. Nachts 12 Uhr.

Preise der Plätze: **II.** Klasse 4 Thlr. 25 Ngr.
III. „ 3 „ 15 „

für Hin- und Rückfahrt.

Die Rückfahrt kann binnen 8 Tagen mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (excl. der Courierzüge) erfolgen.

Der obige Billetpreis gilt indes nur bis 15. Mai a. c. Von da ab erhöht sich der Preis eines Billets um 15 Ngr.

Billets sind zu entnehmen im Gewölbe des Herrn Kaufmann F. C. Kunath hier, Seestraße 22 im Hotel de Hambourg und bei Herrn Restaurateur Zimmermann, Wilsdrufferstraße 26.
Dresden im April 1863.

Die Vorstände.

Zu verkaufen

sind eine große Auswahl von größeren und kleineren Villas, in nächster Nähe von Dresden, Häuser mit und ohne Gärten in allen Stadttheilen, Weinbergsgrundstücke sowohl oberhalb als unterhalb der Elbe, Häuser mit Gärten in der Umgegend der Stadt zu allen Preisen. Preiscurante darüber werden an Selbstkäufer unentgeltlich im Bureau ertheilt.

Der Grundsatz des Geschäfts ist, sich durch die strengste Solidität und Reellität das Vertrauen sowohl der Käufer als Verkäufer zu erwerben, was bis jetzt vollkommen gelungen ist und werden keine Mühe sparen, um dasselbe zu erweitern.

Neuerdings sind frisch eingegangen:

- I.** In der Pirnaischen Vorstadt eine Wirthschaft, welche seit langen Jahren schwunghaft betrieben wird, bestehend aus soliden Gebäuden, mit Tanzsaal, Billardzimmer, Regalbahnen, Garten, nebst ganzem Inventar, ist sehr einträglich und wird für den billigen Preis von 16,000 Thlr. verkauft.
- II.** Ein recht freundlich gelegenes Haus in Kleinschachwitz, mit herrlicher Aussicht, großem gutangebrachten Garten nebst daranstoßenden Stück Feld, ist für den sehr billigen Preis von 3000 Thlr.
- III.** ein Haus in Botschappel, schön gelegen, in welchem seit Jahren ein Producentenhandel schwunghaft betrieben wurde und seiner Lage wegen vorzüglich dazu paßt, für 3100 Thlr. zu verkaufen.
- IV.** Ein Haus in der Nähe von Pillnitz, in einem größeren Orte nahe der Elbe gelegen, mit großen gewölbten Kellern, Stallung für ca. 6 Pferde, schönem großen Garten etc.; die Aussicht, welche dieses Gebäude gewährt, ist von beiden Seiten wundervoll zu nennen. Der sehr billige Preis ist 7000 Thlr.; auch ist dasselbe zu vermieten.
- V.** Ein Haus in einer Provinzialstadt Sachsens unweit Dresden, nahe der Elbe, in welchem bis jetzt eine schwunghafte Seifensiederei betrieben wurde, und alle vorhandenen Utensilien, dieses Geschäft betreffend, dazu gehören, sich auch wegen seiner Räumlichkeit zu jedem andern Geschäft einrichten läßt, ist für den außerordentlich billigen Preis von 4200 Thlr. zu verkaufen.

NB. Auch kann das Geschäftslocal miethweise abgetreten werden.

Das Nähere ertheilt das Central-Logis- und Häuser-Nachweisungs-Bureau, große Kirchgasse 4, 1. Etage.

Die Glashandlung

von **Emil Scriban,**

Kl. Meißnergasse Nr. 1, gegenüber Herrn Wold. Schmidt, empfiehlt

Bisitenkartenrahme, 50 pCt. billiger gegen früher.

Ovale schwarze Photographierahme zu billigen Preisen in allen Größen.

Sehr große Auswahl in Goldleisten.

Bilder werden schnell und gut eingerahmt.

Jede zur Glaserei gehörige Arbeit wird pünktlichst besorgt.

Nr. 1 Kl. Meißnergasse 1, gegenüber Herrn Wold. Schmidt.

Zwei Tischlergesellen finden dauernde Arbeit: am See Nr. 40.

Gutsverkauf.

Ein in der Nähe von Dresden gelegenes, im besten Zustande befindliches Bauergut (ca. 40 Acker Areal und ca. 1600 Steuereinheiten) soll durch mich sofort aus freier Hand unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Adv. Fasoldt,
Altmarkt 4.

Ein Sommerlogis

mit Gartengenuss in der Hoflösnitz, sehr freundlich gelegen, ist sammt allem Zubehör sofort zu vermieten.

Näheres bei Oscar Haupt in Dresden, Marienstraße 4.

Miethsge such.

In einer Vorstadt Dresdens oder in nächster Nähe wird ein kleines Haus mit Garten zum alleinigen Gebrauch bald zu miethen gesucht. Anerbietungen an C. 18 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Eine Wittve aus achtbarer Familie, in den vierziger Jahren, von stillem Charakter, sucht eine Stellung als Haushälterin in Dresden oder Umgegend. Vor Allem würde sie auf gute Behandlung sehen.

Adressen wolle man gütigst unter dem Zeichen R. T. S. in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Für ein größeres Destillationsgeschäft wird ein junger, kräftiger Arbeiter gesucht, der über seine bisherigen Dienstleistungen gute Zeugnisse beibringen kann und genaue Kenntnisse von dieser Branche besitzt; tüchtige Brenner finden ebenfalls Berücksichtigung. Adressen mit ganz genauer Angabe der gehaltenen Beschäftigung sind in der Expedition dieses Blattes unter B. B. 8 niederzulegen.

Ein junges Mädchen, Lehrerstochter, welches in einem Geschäft fungirt, sucht 1. oder 15. Juni eine Stelle als Verkäuferin in einem anständigen Geschäft. Gef. Abdr. bittet man niederzulegen: Badergasse im Lichtgewölbe Nr. 4.

Von heute an billiges Brod:

feines Leipziger à Pfd. 10½ Pf.,
1. Sorte hausbackenes à Pfd. 9½ Pf.,
2. Sorte hausbackenes à Pfd. 8½ Pf.,
mit und ohne Rummel, im Brodgewölbe Nr. 18 Schreiberstraße.

Ein kleines, freundlich gelegenes Haus ist für 2000 Thlr., mit 1000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres Josephnengasse 11.

Rechten bair. Rahmkäse

das Pfund 2½ Ngr. empfiehlt

Julius Bed, Wilsdrufferstraße Nr. 18.

Ein separates Zimmer ohne Meubles, mit Benutzung des Gartens, nahe der Anigbrüderstraße, ist billig an einen Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres große Kirchgasse Nr. 4 I. im Bureau.

Der
Ausverkauf

von **August Renner**, **Altmarkt Nr. 6**,

bestehend in: Spitzen, Spizentücher, Kragen, Nermel, Taschentücher, Blousen, gestickte Röcke und Gardinen u. befindet sich während des Baues

in der 1. Etage desselben Hauses.

August Renner, **Altmarkt Nr. 6**, Ecke der Schöffergasse.

Zur Beachtung.

Einige Hundert Gross Rock- und Westenkнопfe sind zu sehr herabgesetzten Preisen zu haben im Engros-Geschäft von **Friedrich Treibmann**, Weisgasse Nr. 4, 1. Etage.

Das Glaswaarenlager und Tafelglashandlung von **Heinr. Socher**, Glasermstr., Neustadt gr. Klostersgasse 12 (neben Stadt Wien),

bietet große Auswahl in feinen und ordinären Glaswaaren und stellt bei reeller Bedienung die billigsten aber festen Preise. Photographierahmen in den neuesten Mustern, sowie Goldleisten ebenfalls auf's Billigste.

Ein Saderngeschäft

mit guter Kundschaft und in einer lebhaften Straße ist eingetretener Verhältnisse halber sofort zu übernehmen. Adressen sind niederzulegen in der Expedition der Dresdner Nachrichten oder Freiburgerstraße Nr. 1 parterre.

Böhmische Pflaumen, jährige Frucht, noch gut erhalten, verkauft den Cir mit 1 Eblr., das Pfd. 4 Ngr. **Julius Beck**, Wilsdrufferstraße Nr. 18.

Milch-Verkauf.

Vom 1. Mai an sind täglich 160 Kannen Milch und Sahne von einem nahe gelegenen Gute zu verkaufen. Adressen abzugeben bei Herrn Kaufmann **Röpler**, Ecke der Langengasse u. Pirnaischenstraße.

Gesuch.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle bei einer einzelnen Dame oder zur Unterstützung einer Hausfrau. Adressen bittet man unter Chiffre **L. H. Nr. 27** in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Polster-Möbel-Versteigerung und Rohrstühle (polirt) sind stets in Auswahl zu haben: **am See 40.**

Moritzallee Nr. 10 im untern Parterre ist ein freundlich und gut möblirtes Zimmer zum 1. Mai oder sofort zu vermieten.

Es ist eine einfach möblirte Stube und Kammer zu vermieten: **Margarethengasse Nr. 3** dritte Etage.

In lebhafter, geschäftsreicher Gegend auf dem Lande ist ein Logis, nöthigenfalls mit Verkauflocal, von **Johanni an** oder sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Gitarre

ist billig zu verkaufen: **Rhänigasse Nr. 11** zweite Etage, den Gang hinter.

Die hübsches Büffet, mahagoni-gemalt, ist billig zu verkaufen: **am See Nr. 40** im Hofe rechts erste Etage.

Starken Nürnberger Spargel, frische Riebißeier, neuen Hamburger Caviar empfing

Moritz Wutke,

Neustadt am Markt Nr. 5.

Gesucht ein Stubchen, möblirt, separat, in Nähe der Post. Adressen sub **H. R. B.** nimmt die Expedition d. Bl. gefälligst an.

Eine Stube nebst Kammer ohne Meubles ist in **Döschtwitz** zu vermieten Nr. 308 neben der Schule.

Alle Arten Meubles werden in und außer dem Hause wie neu auspolirt und reparirt. Adressen bittet man **Taschberg** im Handschuhgeschäft u Hauptstraße Nr. 21 im Handschuhgeschäft abzugeben.

Eine möblirte Stube ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten und zum 1. Mai zu beziehen: **Maschinenhausstraße 1 III.**

Broncen

in allen Nuancen, sowie Blattgold u. Silber, ächt und unächt, billigt bei **Brückmann & Weingärtner**, Landhausstraße 8.

Meine Wohnung befindet sich jetzt: **Amalienstraße Nr. 26** erste Etage **Marie Goldammer**, Grabebitterin.

Gärten werden zur Vorrichtung, Unterhaltung und Anlegung von einem gelerntem Gärtner pünktlich besorgt: **Bachstraße Nr. 5** part

100 Scheffel Zwiebelkartoffeln aus Sandboden, sehr mehrlreiche Sorte, liegen zum Verkauf im Gute Nr. 10 in **Reißlig**.

Ein Haus mit 4 Logis, etwas Garten und allem Zubehör ist mit 750 Thaler Anzahlung billig zu verkaufen: **Alaunstraße 43 b II.**

In **Blasewitz bei Dresden** Med. pract. **Wilhelm Lenk**, pract. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer und Augenarzt; Special-Arzt für Krankheiten der Harn- und Geschlechts-Organe, sowie der äußeren Haut. Tägliche Ordinationsstunden: früh von 7 bis 9 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr

Für Bäcker.

Hauptstraße Nr. 11 ist eine Parterre-localität, welche sich vorzüglich zu einer Bäckerei eignet, sofort zu vermieten. Näheres beim Besitzer.

Lebepflanzen, verstopfte, Asterspflanzen in Prachisorten, Verbennen und andere Blumenpflanzen in vielen Sorten, sind zu haben: **Friedrichstadt Marktplatz 7** bei **J. C. Lehmann**.

Ein Mädchen aus Thüringen, bereits 5 Jahre in verschiedenen Branchen als Verkäuferin thätig, welche die besten Zeugnisse hierüber aufzuweisen hat, wünscht bis 1. Mai oder Juni Stellung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Schlafrod-Magazin

von **C. Werm**,

Rambischestraße Nr. 24 zweite Etage.

Fächer, Palmzweige, schön u. billig: **Papiermühleng. 12.**

Die Erwärmung der Füße durch Electricität.

Eine Anwendung derselben, die bei dem so verbreiteten Leiden „an kalten Füßen“ gewiß in allen Kreisen willkommen sein wird, hat mich veranlaßt, meinen rühmlichst bekannten **electromagnetischen Heilpfeifen** eine geeignete, möglichst bequeme Form **in Gestalt von Fussbänken**

zu geben. Dieselben vereinigen Einfachheit mit großer Kraftentwicklung und bieten ein vortreffliches Mittel, dem Körper angenehm erregte Blutcirculation zu erhalten. Kurze Zeit genügt, die Füße und den ganzen Körper durch electricische Strömung zu erwärmen und dem Blute die Thätigkeit zu geben, welche zur Beseitigung gedachten Leidens erforderlich ist.

Mit der Ueberzeugung, daß auch diese meine Erfindung sich eines allgemeinen Beifalls erfreuen werde, empfehle ich sie gütiger Beachtung.

Diese Bänke, mit meinem Namen gestempelt, sind das Stück à 1 Thlr. 25 Ngr. in Dresden nur allein ächt zu haben bei

Herrn Opticus **Lehmann** im Gewölbe, Altmarkt- und Scheffelg.-Gde. Coblin, im März 1863.

Dieselben empfiehlt
Dresden, den 27. April 1863.

Betty Behrens.
W. Lehmann, Opticus.

Allen Hauswirthschaften,

in denen viel **Caffee** verbraucht wird, kann das von Herrn F. Haarhaus in Coblin a. Rhein fabrizirte

Cölner Caffee-Surrogat

mit Recht empfohlen werden, da man mit demselben die Hälfte des jetzt so theuern Caffee's ersparen kann. Denn wer z. B. bisher 1 Loth Caffeebohnen nahm, braucht jetzt nur noch $\frac{1}{2}$ Loth Bohnen zu nehmen, fügt $\frac{1}{2}$ Loth oder einen Theelöffel voll von diesem Surrogat hinzu und wird den Caffee ebenso stark und rein von Geschmack finden, wie vorher bei doppeltem Quantum Caffeebohnen.

Die alleinige Verkaufsniederlage des Surrogates befindet sich bei

C. A. B. Schmidt in Dresden, Altmarkt 15 im Elephanten.

Die Bettfeder-Reinigungsanstalt

im Lincke'schen Bade (Schillerstraße) empfiehlt sich geehrten Hausfrauen zur geneigten Beachtung. Auch kann das **Sommern** der Betten, das **Waschen** und **Bleichen** der Inlete daselbst stattfinden. — Bestellungen bittet man an Herrn **Bäder Gast** auf dem Lincke'schen Bade abzugeben.

Wilden Wein

zur Velleidung von Lauben und Mauern, Aristrolochia Clematis und andere Schlingpflanzen; ferner hochstämmige Rem. Rosen, wurzelächte und Monatsrosen, einige Bierbäume und Sträucher jetzt noch verpflanzbar, sowie schöne perennirende Staudengewächse und engl. Riesenspargelpflanzen à Schock 15 Ngr. empfiehlt

Carl Weigt, Baugnerstraße 25 b. schrägüber dem goldenen Löwen.

General-Ausverkauf

Berliner Damen-Mäntel, Paletots & Mantillen

in Wolle und Seide, das Neueste in dieser Saison,
14 14, Schloßstraße 1. Etage, 14 14.

Wegen Localveränderung beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager von **Wattdecken und Wattrücken**

zu den billigsten Preisen zu räumen.

J. Haiduschka,

Stand: Altmarkt, geradüber von Nr. 7, mitte Wattrube, an der Firma kenntlich.

Berliner Porzellanniederlage & Steingut-Lager

bei **W. Wagenknecht,** Sandhausstraße 7.

Königliches Hoftheater.

Dienstag, den 28. April:

Die lustigen Weiber von Windsor. Rom'sche phantastische Oper in 3 Acten mit Tanz von Nicolai. — Unter Mitwirkung der Herren Frey, Mitterwurzer, Eschberger, Rudolph, Marchior, Weiß, Perenz; der Damen Särde, Rey, Krebs-Michaleff, Auvsteben.

Anfang $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Ende $\frac{1}{4}$ 10 Uhr.

Mittwoch: Jopf und Schwert.

Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.

Dienstag, den 28. April:

Eine Berliner Pflanze, oder: Ein Mädchen für Alles. Posse mit Gesang in 3 Acten von Frenzel.

Anf. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Dresdner Omnibus-Verein.

Von der kath. Hofkirche ab früh 8, 8 $\frac{1}{2}$, 9, 9 $\frac{1}{2}$, 10, 10 $\frac{1}{2}$, 11, 11 $\frac{1}{2}$.

Vom Waldschloßchen ab früh 7 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{3}{4}$, 8 $\frac{1}{4}$, 8 $\frac{3}{4}$, 9 $\frac{1}{4}$, 9 $\frac{3}{4}$, 10 $\frac{1}{4}$, 10 $\frac{3}{4}$, 11 $\frac{1}{4}$, 11 $\frac{3}{4}$, 12 $\frac{1}{4}$.

*) Von da an aller Viertelstunden.

Montags und Freitags von der ersten Tour bis der Stationen an aller Viertelstunden.

Herrmann Stein,

Bildhauer,

Nr. 5 Blasewitzer Straße Nr. 5, empfiehlt und fertigt

Grabdenkmäler

jeder Art und aus jedem Material,

Marmorplatten

in weiß, grau u. schwarz in großer Auswahl,

Marmorkreuze,

weiß u. grau, mit u. ohne Postament.

Alte Grabsteine

werden schön und haltbar erneuert.

Preise werden bei guter Arbeit möglichst billig gestellt.

Königlich Schwedische

10-Thlr.-Obligationen

Nächste Ziehung am 1. Mai.

Gewinne à 12000 Thlr. bis 11 Thlr.

Obligationen empfiehlt billigst

Simon Meyer,

Comptoir: Sandhausstraße Nr. 2.

Böhmisches Brod

mit und ohne Rummel,

in Aufsig gebacken, ist täglich im Brodgesewölbe in den Fremden-Fleischbänken, geradüber dem Gewandhaus, zu haben. Das Brod ist vorzüglich kräftig und aus reinem Roggen gebacken.

Ein Laib Brod 1. Sorte 54 Pf.

Ein Laib Brod 2. Sorte 50 Pf.

Aufsig, den 20. April 1863.

Eine Amme,

welche bereits 5 bis 6 Monate gestillt hat, wird zu sofortigem Antritt gesucht:

Falkenstraße Nr. 64 part. rechts.

Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

Heute Dienstag, den 28. April.

Großes Militärconcert vom Musikchor der
Brigade Kronprinz.
Orchester 60 Mann.

Anfang 4 Uhr Entree 2½ Ngr. Louis Pohle, Musikdirector

Königl. Belvedere der Brühl'schen Terrasse.

CONCERT von Herrn Stadtmusikdir. Erdm. Puffholdt.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Ngr. J. G. Marschner.

Unterzeichneter erlaubt sich auf sein neuestes

Photographie-Ölgemälde

im Schaufenster der Kunsthandlung von Hrn. Arnold am Altmarkt:

Amazone (Mlle. Léonard) zu Pferde

für geneigte Aufträge in dieser Weise ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Hermann Krone,

15 Friedrichsallee und Waisenhausstraße Nr. 15.

Hotel du Prince de Ligne in Teplitz.

Die restaurirten und mit Gasbeleuchtung versehenen Localitäten des „Hotel du Prince de Ligne“ erlaube ich mir hiermit den hochverehrten Badereisenden und dem sonstigen reisenden Publikum angelegentlichst zu empfehlen mit der Zusicherung stets aufmerksamer und reeller Bedienung.

Table d'hôte präcis 1 Uhr im hintern großen Saale, in dem vorderen Restaurations-Local zu jeder Zeit **à la carte.**

Teplitz, im April 1863. Hochachtungsvoll **N. Oberländer.**

Linden- und Kastanien-Holzstücke,

als: 2 Stämme, 1 Elle 20 Zoll und 1 Elle 12 Zoll stark, 5 u. 7 Ellen lang,
41 lindene Astflözer verschiedener Stärke und Länge, desgl.

15 Kastanien-Astflözer, sowie mehrere halbe Klaftern
sollen Freitag den 1. Mai früh 11 Uhr im „Gasthof zum Forsthaus“ in
Moritzburg gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Berger's Restauration,

Schloßstraße und Sporerstraße Nr. 19,
empfiehlt ff. liches Bairisch, à Krügel 18 Pf.
(aus Lichtenfels in Baiern).

Frühjahrs-Mäntel, Paletots u. Mantillen

in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt

Theodor Richter, Altmarkt Nr. 19.

½, ¾ und 1 breite Taffete von 20 Ngr. bis 1 Thlr. 15 Ngr.
empfiehlt in großer Auswahl und guter Qualität

Theodor Richter, Altmarkt Nr. 19.

Unterzeichneter, der sich zu den Feinschmeckern zählt, glaubt so mancher Hausfrau einen Gefallen zu erzeigen, wenn er sie auf das **Fleischwaaren-Geschäft, gr. Plauenscheg. 23,** aufmerksam macht, wo er stets von freundlicher Hand mit ausgezeichnete Waare, besonders seiner Cervelatwurst bedient wurde.

H. Wollhoff.

Unsern herzlichsten Dank den Semmelbäckern für die freundliche Aufnahme am 8. April 63.

Die Bärenschen.

Vielen Dank dem Herrn Reichsgrafen **Baron von Malbau** für das Geschenk zum Geburtstag des Prinzen Georg. **Die Armen in Eschdorf.**

Woher kommt dem Abnehmer der Speisemarken in der städtischen Speise-Anstalt das Recht zu, denjenigen malitios zu behandeln, welcher seine Marke bescheiden abgegeben hat? **August Tesner.**

Die herzlichsten Glückwünsche dem Hrn. **S. Wennrich** zu seiner Verlobung mit Fr. **C. N.** D. T. G. S. M.

Vollständige Gewinnlisten der heute in Leipzig gezogenen Gewinnnummern K. Sächs. Landeslotterie sind von heute Abend halb 7 Uhr an zu haben in der Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 13, und bei Meißner, gr. Meißnergasse 3.

Vorgestern Abend um 11 Uhr verschied nach einer schweren Operation mein guter, einziger Sohn, der Uhrmacher-Gehülfe **Ernst Rösler.** Dies seinen Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Joh. Friedr. Rösler,
als tiefgebeugter Vater.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Minil aus statt.

Herzlichen Dank

sagen wir Herrn **Hübner,** Steinmeyer-Obermeister in Dresden, für das Fest, das er uns bereitet hat am 18. April 1863, das es uns gewiß immer eine Erinnerung bleiben wird, und denken müssen, daß er gewiß auch Liebe zu seinen Arbeitern hat, daher wünschen wir ihm nochmals, daß er noch lange Jahre in seinem Berufsgeschäfte bleiben und noch viel Glück und Freude erleben möge.

Steinmeyer und Steinbrecher
in Dohna und Rottwerndorf.

Wer das Ländliche und Idyllische liebt und einen kleinen Ausflug außerhalb der Stadt unternehmen will, dem können wir ein sehr angenehmes Plätzchen empfehlen. Es ist der „**weiße Adler**“ über dem weißen Hirsch; daselbst ist ein recht freundliches Gärtchen, im Freien zu sitzen, angelegt worden. Wir sind bei unserm ersten Besuche sehr angenehm überrascht worden. Für Freunde des Regelspiels ist auch gesorgt.

Die Familie F.

Der Rappenhäcker ist wieder da,
fragt Ihr wo? in —a;
Dort oben an jener Ecke
hat sich besetzt ein Krüpelhäcker.
Dippelger werden nicht mehr gepumpt.

Ein donnerndes Hoch dem Fräulein **Auguste Bardel** zu ihrem heutigen Wiegenfeste, daß die ganze Louisestraße wackelt.

L. P.

Ein dreimaliges Hoch dem guten Fräulein **Alwine Wehse** auf der Wasserstraße zu ihrem 19. Wiegenfeste.

Einige Freundinnen.

Ein donnerndes Hoch dem Herrn Oberkanonier **Zimmermann** zu seinem 22. Wiegenfeste von zwei stillen Lieben

M... & M...

Eine schöne schwarze **Wachtelhündin** ist zu verkaufen: in Neustadt, mitte Sandbude, bei **M. Gutte.**